

► Fortsetzung von Seite 1

den angehoben worden sei. Diese Massnahme sei ihm lieber, als Kündigungen aussprechen zu müssen. Entlassungen habe er meist aus andern Gründen vornehmen müssen: weil nämlich wegen der technischen Entwicklung Berufe wie beispielsweise Schriftsetzer fast von einem Tag auf den andern verschwunden seien. Den Mitarbeitern seien jedoch Alternativen angeboten worden. «Bei allen Entscheidungen steht aber eine Aufgabe im Vordergrund: Das Unternehmen darf nicht untergehen», sagte Hanspeter Lebrument.

**Gespür für Veränderungen bei den Nutzern**

Auch über die Bedeutung von Innovationen wurde Lebrument befragt. In seiner Branche komme es darauf an, einen Riecher dafür zu haben, was sich beim Nutzer verändere. Dies habe sich besonders in Bezug auf die elektronischen Medien gezeigt. Nur Zeitungen zu machen, genüge heute nicht mehr; man müsse auf allen Informationskanälen präsent sein. «Ich will

nicht einfach eine Zeitung machen, sondern regionale Meldungen und Unterhaltung zu einem guten Preis unter die Leute bringen», meinte Hanspeter Lebrument. Dazu genüge die alleinige Übermittlung auf Papier schon lange nicht mehr.

Natürlich gebe es bei Innovationen manchmal auch Flops, Projekte, die einfach nicht vom nötigen Auftrieb erfasst würden. Als Beispiel wurde der Member-Club «high5» erwähnt, der ursprünglich zur Leserbindung und Abonnentenwerbung gegründet worden sei. Aufwand und Ertrag hätten jedoch in keinem Verhältnis zueinander gestanden – und «high5» wurde eingestellt. Auch für solche Entscheide müsse man den Mut haben.

**Der Umgang mit Herausforderungen**

Bei solchen Herausforderungen sei es wichtig, auf kluge Köpfe zählen zu können. Davon gebe es im Kanton zum Glück erstaunlich viele, meinte Lebrument, und dies nicht nur in seiner Branche. So habe er denn auch für die Entwicklung der Region keine grösseren Bedenken, im Gegenteil, sehr viele Innovatio-

nen machten einen guten Eindruck: zum Beispiel das touristische Angebot in der regio Viamala oder die hohe Professionalität, mit der die Kirchendecke in Zillis restauriert worden sei. Und die Wirtschaftskrise sei doch bei uns – ehrlich gesagt – etwas herbeigeredet. Oder habe jemand denn wirklich schon echte Auswirkungen davon zu spüren bekommen? Und überhaupt, die Aussage von den potenzialarmen Räumen gehöre der Vergangenheit an. Der Begriff sei verschwunden, als man festgestellt habe, dass seine Erfinderin, die Organisation Avenir Suisse, gar kein Rezept für dieses Land habe ... Deshalb dürfe die Region sehr wohl einiges an Selbstbewusstsein zeigen.

**Neue Berufsbilder**

Auf eine Frage aus dem Publikum zeigte Lebrument auf, was der Aufbau von Tele Südostschweiz dem Kanton gebracht habe: Neuartige Berufe im Bereich Elektronik seien nach Graubünden gebracht worden, und neuerdings könnten diese sogar an Fachhochschulen in Chur erlernt werden. Für die Medien-

gruppe sei das Fernsehen insofern interessant, als dass jetzt Werbung in allen Kanälen (Zeitungen, Radio, Internet, Fernsehen) angeboten werden könne. Möglich geworden sei auch die Herstellung von Werbefilmen für jene Unternehmen, die keine Prospekte auf Papier mehr drucken lassen möchten.

**Die Unabhängigkeit der Redaktionen**

Zur Frage der Unabhängigkeit der Redaktionen meinte Lebrument, diese sei in seinem Unternehmen gesichert. Kriterium sei nur, ob die Auflage gehalten oder ausgebaut werden könne. Den Beweis dafür sah er darin, dass die beiden Tageszeitungen «Bündner Tagblatt» und «Südostschweiz» manchmal ganz unterschiedliche Meinungen vertreten. Dies sei gut fürs Unternehmen – dann müssten die Leser nämlich beide Zeitungen kaufen ... Dadurch habe Graubünden auch eine der spannendsten Zeitungslandschaften der Schweiz überhaupt, und dies werde unter seiner Leitung auch so bleiben. Alles andere wäre ein Kulturverlust, meinte Hanspeter Lebrument am.

**UNSERE LESER BERICHTEN**

**Stimmungsvoller Walser-Abend in Italien**

Vor kurzem trafen sich einige Kulturliebhaber und -liebhaberinnen zu einem Walser-Abend mit kulinarischen Spezialitäten aus dem Veltlin im Restaurant der Familie Del Curto im italienischen Val di Lei.

Die Einwohner der zwei Walser Bergtäler Avers und Rheinwald hatten über Jahrhunderte gute Han-

delsbeziehungen mit den Nachbarn in der Lombardei und im Veltlin; oft teilten sie Freud und Leid miteinander.

Stimmungsvoll gestalteten die Gemeindepräsidenten von Splügen und Avers den Abend mit ihren Handorgeln. Beim Anstimmen von Volksliedern bewies Regierungsrat Martin Schmid seine sängerischen Qualitäten.

Musik und Gesang ist grenzenlos und bewegt oft mehr als die Politik ...

*Robert Heinz, Avers*



Gemeindepräsident Walter Mengelt (Splügen), Grossrat Robert Heinz, Regierungsrat Martin Schmid und Gemeindepräsident Kurt Patzen (Avers, v. l.) am stimmungsvollen Walser-Abend im Val di Lei. (Bild zVg)

ANZEIGE

**Andri Persenico**  
Hörgeräte-Akustiker

**Ich halte Ihre Ohren jung.**



Als führende Schweizer Hörakustiker nehmen wir uns mehr Zeit für Ihr Gehör. Wir testen, wie jung Ihre Ohren sind und Sie können die Phonak-Weltneuheit «Audéo YES» Probe tragen. Anruf genügt.



**STADELMAIER**

DIPLOMIERTE AUGENOPTIKER  
SPEZIALISTEN FÜR HÖRGERÄTE



Chur Bahnhofplatz 10, Tel. 081 252 26 73  
Thusis Neudorfstr. 84, Tel. 081 630 01 71

www.stadelmaier.ch